

„Selig seid ihr – Freut euch und jubelt!“

Die Seligpreisungen in unserem Leben

Telebibel Basel/Bern 10.-16. Juni 2018

Br. Tilbert Moser, Kapuzinerkloster 4601 Olten

1. „Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 5,1-3)

2. „Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.“

3. „Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben“

4. „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.“

5. „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.“

6. „Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

7. „Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit Gottes willen ... Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird gross sein im Himmel.“

1. „Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Liebe Hörerinnen und Hörer der Telebibel. Ich freue mich, Euch dieses Jahr wieder die frohmachende Botschaft Jesu weiterzugeben. Ich bin Br. Tilbert Moser, ein 84-jähriger, gebrechlicher Kapuziner aus dem Kapuzinerkloster Olten. Ich habe für diesmal die Seligpreisungen Jesu ausgewählt. Mit ihnen begann Jesus nach der Darstellung des Matthäus die Bergpredigt (Mt 5-7), in der er das Programm seines öffentlichen Wirkens darlegt.

Die Seligpreisungen (Mt 5,1-11) versetzen uns in eine grossartige Szenerie. Lassen wir uns beeindrucken: „*Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.“*

Im Abschnitt voraus zeigt Mt, warum Jesus eine so grosse Anziehungskraft hatte: „*Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Man brachte alle Kranken mit verschiedensten Gebrechen und Leiden zu ihm, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte, und er heilte sie. Scharen von Menschen aus Galiläa, der Dekapolis, aus Jerusalem und Judäa und aus dem Gebiet jenseits des Jordan folgten ihm nach“* (Mt 4,23-25).

Nun scharen sich diese vielen Menschen (nach der Darstellung des Matthäus) um Jesus, um seine Programmrede zu hören. Mose hatte vom Gottesberg Sinai herab dem Volk Israel die Weisung Gottes übermittelt. Jesus übermittelt uns vom Berg der Seligpreisungen aus das Evangelium, die frohmachende Botschaft des Himmelreiches. Er wird mehrmals sagen: „Mose sagte euch

– ich aber sage euch...“ Jesus stellt sich damit in Gegensatz zu den Pharisäern und Gesetzeslehrern, welche das Gesetz des Mose als schwere Last den Leuten aufbürdeten. Mit den Seligpreisungen möchte Jesus dem unter der Strenge der Pharisäer leidenden Volk sagen: „Mein Joch ist sanft und meine Bürde leicht“ (Mt 11,28; 23,4; vgl. Hebr 12,18-24, wo der Gegensatz zwischen der furchterregenden Gotteserscheinung am Sinai und der freudigen Festversammlung im himmlischen Jerusalem mit dem „Mittler eines neuen Bundes“ geschildert wird). Jesus kommt nicht mit harten Gesetzesvorschriften wie die Gesetzeslehrer, sondern um uns seligzupreisen. Er befreit uns von der Angstreligion und zeigt uns einen barmherzigen, liebenden Vater.

„Als er die vielen Menschen sah, sprach er: Selig, die arm sind vor Gott ...“ Da sah er auch dich und mich. Alle Menschen aller Jahrtausende sah er vor sich, jeden ganz persönlich. Ja, auch an dich und mich hat Jesus gedacht, um allen zuzusprechen „Selig seid ihr!“ Selig bist du, wenn du dich arm weisst vor Gott, wenn du leidest, wenn du dich unglücklich fühlst, denn der Vater liebt dich. Selig bist du, wenn du deine Armut erkennst und dich ganz mir übergibst. – Dieses „Selig seid ihr“ möge uns den ganzen Tag begleiten.

2. „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden“ (Mt 5,3f).

Liebe Hörer ... In dieser Woche lassen wir uns von den Seligpreisungen Jesu beschenken. Sie sind wie ein wohlthuendes Glockengeläute, das Harmonie in unser oft verwirrtes Leben bringt. Die erste Seligpreisung lautet: „*Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.*“ Damit kommt unsere schiefe Beziehung zu Gott ins richtige Lot. Gott ist der einzig Reiche, denn von ihm kommt alles Gute, alles, was wir sind und haben. Er will uns reich beschenken, aber damit er es kann, müssen wir anerkennen, dass alles Gute von ihm kommt und uns ihm dafür dankbar zeigen. Wir neigen dazu, das Gute, das wir tun und haben, als selbstverständlich anzunehmen und uns selber zuzuschreiben. Das gibt uns das Gefühl: ich brauche Gott nicht. Es geht ja auch ohne ihn. Wir vergessen leicht das Wort Jesu: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ So möchten wir uns üben im Danken dafür, dass alles von Gott geschenkt ist. So wie ein Rebzweig keine Frucht bringen kann, wenn er nicht mit dem Rebstock verbunden ist, so bleibt unser Tun für die Ewigkeit fruchtlos, wenn wir nicht in Jesus fest verwurzelt und gegründet sind (Eph 3,17). Vorbild für diese Seligpreisung ist Maria. Sie hat die kostbarste Frucht gebracht: Jesus. Aber sie wusste, dass dies nicht ihr Verdienst ist, sondern reines Geschenk Gottes. Sie verstand sich als niedrige Magd des Herrn, von ihm erhöht aus Gnade. Sie führt uns hinein mit ihrem Magnifikat in die Haltung des vertrauensvollen Armseins vor Gott: „Die Hungernden (und Armen) beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen“ (Lk 1,53).

Daraus folgt die zweite Seligpreisung: „*Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.*“ Jesus preist selig alle, die an ihrer eigenen Unvollkommenheit leiden, an ihren seelischen Verwundungen, an Krankheit und Misserfolg, aber sich nicht verschliessen in ihrer Not, wie es leider viele tun, sondern bereit sind, sich von Gott trösten zu lassen im Vertrauen, dass er alles gut macht. Noch mehr preist Jesus selig alle, die mit ihm an der Gottesferne und Unerlöstheit der Welt leiden, so wie er um Jerusalem und am Grab seines Freundes Lazarus geweint hat. Er ruft uns auf zum Mitfühlen und Mitleiden mit unseren Mitmenschen, wie Paulus sagt: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“ (Röm 12,15). Vielleicht sind auch unter Euch Trauernde wegen einem schmerzhaften Schicksalsschlag. Auch euch sagt Jesus: „Ihr werdet getröstet werden.“ Einmal wird Gott alle Tränen abwischen, wie es in Offb 21,4 heisst: „*Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal...*“ Der Herr segne Euch mit seinem Trost!

3. „Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben“

In der Betrachtung der Seligpreisungen kommen wir zur dritten Seligpreisung: „*Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.*“ Ein Erbe muss man nicht erarbeiten oder erkämpfen, sondern es fällt einem einfach zu. Die Einnahme des Gelobten Landes durch die Israeliten geschah nicht ohne blutige Kämpfe. Auch manche moderne Staaten entstanden durch blutige Eroberungskriege. Z.B. in Südamerika und den USA. Auch heute werden Länder mit Gewalt erobert und dabei die Einwohner vertrieben oder gar umgebracht, wie das Flüchtlingselend und die Christenverfolgungen zeigen. Unsere ganze Menschheit ist auf Krieg ausgerichtet mit einer Atomaufrüstung, mit der man die ganze Menschheit mehrfach auslöschen könnte. Alle möchten sich absichern. Das macht hart und egoistisch. Doch Jesus sagt, man solle lieber die linke Wange hinhalten als zurückschlagen. „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“ Schon im Alten Testament zeigt Gott, „dass er den Kriegen ein Ende setzen“ möchte (Ps 46,10; Jdt 16,2). Im Psalm 37 heisst es: „*Die Bösen werden ausgeligt... Doch die Armen werden das Land besitzen, ihre Lust haben an der Fülle des Friedens*“ (Ps 37,11). Jesus ist das vollkommene Vorbild für diese Seligpreisung. Er hat sich nicht gewehrt gegen seine Verfolger, sondern hat für sie gebetet. Er sagt: „*Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und demütig von Herzen; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht*“ (Mt 11,29f). Wenn wir uns betrachten merken wir, dass wir nicht immer sanftmütig reagieren, wenn uns jemand auf die Füsse tritt. Darum wollen wir immer wieder beten: „Jesus, sanft und demütig von Herzen, bilde unser Herz nach deinem Herzen.“

4. „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.“

In der Reihe der Seligpreisungen kommen wir zur vierten „Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit,“

denn sie werden gesättigt werden.“ Dies richtet sich gegen die Satten, zu denen Jesus sagt: „*Weh euch, die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern*“ (Lk 6,25). Viele sind krank an dieser Satttheit, indem sie sagen: mir geht es gut, ich verdiene gut, kann mir tolle Ferien leisten, bin gesund, bin versichert gegen alles, habe eine gute Familie“. Die Not und das Leid der Welt kümmert sie nicht. Wie der reiche Mann im Gleichnis zu sich gesagt hat: „*Nun hast du einen grossen Vorrat, der für viele Jahre ausreicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern*“ (Lk 12,19f). Wenn es einem zu gut geht, braucht man den Herrgott nicht mehr. So sagen es manche besorgte Christen. Wohlstand stumpft ab für geistliche Werte. Man hat keinen Hunger mehr nach Gott, seinem Wort und seiner Gerechtigkeit. Darum beten wir: „Sende allen, die durch den Wohlstand satt geworden sind, wieder Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit. Mach uns zu Eiferern für die Gerechtigkeit in unserer ungerechten Welt. Oder mit dem Propheten Amos: „*Schicke Hunger ins Land, nicht Hunger nach Brot, und nicht Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören*“ (8,11). Jesus ist Vorbild dieser Seligpreisung. Als er am Kreuz schrie: „*Mich dürstet*“ (Joh 19,28) war es nicht der Durst nach Wasser, sondern nach Rettung der Seelen. So verstand es Mutter Teresa von Kalkutta, die diesen Durst Jesu nach Rettung der verlorenen Menschen als Leitwort für ihr Wirken und ihre Gemeinschaft nahm. Jesus, gib auch uns diesen Durst nach Gerechtigkeit und Rettung unserer verlorenen Mitmenschen.

NB. Ergreifend ist das Dürsten nach Gott ausgedrückt im Psalmlied: „*Wie der Hirsch nach frischer Quelle schreit mit lechzender Begier, also schreit auch meine Seele voll Verlangen, Gott, nach dir.*“

5. „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.“

Wir kommen zur fünften Seligpreisung: „*Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.*“ Wir leben in einer unbarmherzigen Welt. Der Fortschritt in der Technik, im Wirtschaftswachstum und der damit verbundene Materialismus machen hart. Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer. Die Schwachen, die sich nicht wehren können, kommen unter die Räder. Dem sind Christen immer wieder entgegen getreten, indem Sie Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit getan und gegründet haben, Waisenhäuser und Hospitäler. Wir denken an Mutter Teresa von Kalkutta, die Heilsarmee und die vielen Diakonissengemeinschaften.

Aus der Bibel stellte man eine Liste auf von sieben geistlichen und sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit, z.B.:

Geistliche Werke der Barmherzigkeit:

- die Unwissenden lehren
- die Zweifelnden beraten
- die Trauernden trösten
- die Sünder zurechtweisen

- den Beleidigern gerne verzeihen
- die Lästigen geduldig ertragen
- für die Lebenden und Verstorbenen beten
- Leibliche Werke der Barmherzigkeit:
 - Hungrige speisen
 - Obdachlose beherbergen
 - Nackte bekleiden
 - Kranke besuchen
 - Gefangene besuchen
 - Tote begraben
 - Almosen geben

Leitbild wurde der „Barmherzige Samariter“ im Gleichnis Jesu (Lk 10,29-37). Er selber ist der grösste barmherzige Samariter. Aus seiner Barmherzigkeit sind wir gerettet. Er legt uns ans Herz: „Seid barmherzig, wie auch euer himmlischer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36), oder wie beim Gleichnis vom barmherzigen Samariter sagt er auch uns wie dem fragenden Schriftgelehrten: „Dann geh und handle du genauso!“ „Seid barmherzig, wie auch euer himmlischer Vater barmherzig ist.“

6. „Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Wir kommen zur 6. Seligpreisung: „*Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.*“ Im Grund sehnen wir uns alle nach einem reinen Herzen. Doch vieles gibt es heute, das unser Herz beschmutzen möchte: die Ansteckung vom Materialismus, von Pornographie, Entheiligung der Ehe, Stress und eitlen Vergnügen. Dies alles trübt unseren reinen Blick auf das Himmlische, auf Gott. Wie bekommen wir ein reines Herz? Der erste Schritt ist, uns von allem Ballast zu lösen, allem zu widersagen, was uns von Gott trennt. Doch das Wichtigste macht Gott selber, indem er uns reinigt, wenn wir ihn darum bitten. „*Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht ... Und das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde*“ (1 Joh 1,6-10). Gott ist immer bereit, unser Herz durch das Blut seines Sohnes rein zu waschen, wenn wir reuevoll unsere Sünden bekennen und zu ihm gehen. So werden wir bereit, ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen, wie er ist und dadurch voll selig zu sein (1 Joh 3,2; 1 Kor 13,12).

Der Seligpreisung jener, die reinen Herzens sind, schliesst sich die siebente an: „*Selig die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.*“ Jesus hatte bei seinem Abschied den Jüngern den Frieden entboten: „*Meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch*“ (Joh 14,27). Und als er nach seiner Auferstehung den Jüngern erschien, begrüsst er sie mit dem Wort: „*Friede sei mit euch!*“ (Joh 20,19.26). Und er sandte sie aus, seine Vergebung und seinen Frieden der friedlosen Welt weiterzugeben: „*Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.*“ Anschliessend bevollmächtigte er sie dazu, indem er sie anhauchte mit den Worten: „*Empfangt den Heiligen Geist! Denen er die Sünden erlasst, denen sind sie*

erlassen, denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ So senkt uns Jesus durch seinen Geist seinen Frieden tief in unsere Herzen ein, damit wir ihn als Friedensstifter andern weitergeben können. Schon während seines öffentlichen Lebens hat er seine Jünger ausgesandt mit dem Auftrag: „*Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen*“ (Lk 10,5f). Jesus, erfülle uns mit deinem Frieden, damit wir Werkzeuge deines Friedens werden.

7. „Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit Gottes willen ... Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird gross sein im Himmel.“

Die Krönung der Seligpreisungen ist die achte:

„*Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit Gottes willen, denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seit ihr, wenn man euch schmätzt und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird gross sein im Himmel. (So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt)*“.

Das zeigt vollends, dass Jesus die Seligpreisungen nicht als oberflächliches, vergängliches Glück versteht im Sinn des „Wohlfühlchristentums“. Sein Selig geht tief in die Seele und hält durch auch bei Verfolgung und Bedrängnissen. Die Seligpreisungen sind keine leeren Vertröstungen auf den Himmel, sondern preisen uns jetzt schon selig hier auf Erden, auch wenn es uns äusserlich schlecht geht. Welche Kraft liegt in ihnen, wenn man selbst bei Verfolgung sich freuen und jubeln kann, wie es im Lied heisst: „In dir ist Freude in allem Leide, o mein lieber Jesus Christ“. Nachdem die Apostel nach Pfingsten vom Hohen Rat ausgepeitscht wurden, so heisst es, „*freuten sie sich, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Jesu Schmach zu erleiden*“ (Apg 5,41).

Es muss uns erschüttern, dass dies nicht nur in früheren Märtyrerezeiten geschah, sondern tausendfach auch heute. Millionen von Christen zeigen sich bereit, lieber für den Namen Jesu Schmach zu erleiden und gefoltert und getötet zu werden, als ihrem Meister untreu zu werden.

Welcher Ansporn ist dies für uns, die schlummernde Glut unseres Glaubens wieder zu hellem Feuer zu entfachen (2 Tim 1,6f). Wir werden für unsern Glauben kaum getötet. Doch haben wir jeden Tag Gelegenheit, auch in den kleinen Unannehmlichkeiten die Freude zu bewahren und frohe Zeugen für Jesus zu sein. „Freut euch und jubelt, denn euer Lohn im Himmel wird gross sein.“

Mit diesem Wunsch verabschiede ich mich von Euch. Mögen die Seligpreisungen Euch weiter leiten. Gerne sende ich Euch den Text meiner Betrachtungen. Br. Tilbert Moser, Kapuzinerkloster, Klosterplatz 8, 4600 Olten, Tel. 062 206 15 62. www.tilbert.ch. Mail tilbertkap@gmx.net.